

Frauenbeitrag

Equal Pay Day am 18. März – machen Sie mit!

Am 18. März ist Equal Pay Day. Das Datum wurde nicht zufällig gewählt. Der Termin des Aktionstages markiert den Zeitraum, den Frauen in Deutschland über den Jahreswechsel hinaus arbeiten müssen, um auf das durchschnittliche Vorjahresgehalt von Männern zu kommen.

Der SoVD, Gewerkschaften und Frauenverbände machen an diesem Tag auf die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern aufmerksam. In vielen Orts- und Kreisverbänden finden bundesweit Aktionen statt.

In Deutschland erhalten Frauen für den gleichen Job immer noch weniger Geld als Männer, und zwar 21 Prozent! An diese Tatsache erinnern wir Frauen im SoVD am Equal Pay Day. Frauen sind zwar inzwischen besser ausgebildet als Männer, werden für gleiche und gleichwertige Arbeit aber schlechter bezahlt. Vor allem, wenn sie in typisch weiblichen Branchen und Berufen arbeiten. Oder wenn sie Kinder haben. Und das im Jahr 2019!



Edda Schliepack
Präsidiiumsmitglied und
Sprecherin der Frauen
im SoVD

Nachbesserung im Entgelttransparenzgesetz ist notwendig

Das deutsche Entgelttransparenzgesetz ist im Juli 2017 in Kraft getreten. Seit Januar 2018 können Beschäftigte Auskunft über die Gehaltshöhe der Kolleginnen und Kollegen verlangen und prüfen, wie gut oder schlecht sie im Vergleich dastehen. Es hat sich nun gezeigt, dass in der Praxis der Auskunftsanspruch viel zu wenig genutzt wird. Wir Frauen im SoVD sehen unsere zuvor geäußerten Befürchtungen bestätigt und fordern Nachbesserungen.

Kundgebung vor dem Brandenburger Tor

Daher veranstaltet der SoVD anlässlich seines 100-jährigen frauenpolitischen Engagements nun gemeinsam mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) und dem Deutschen Frauenrat (DF) am Entgeltgleichheitstag am 18. März wieder eine Kundgebung vor dem Brandenburger Tor.

Das Motto lautet „WERTsache Arbeit“. Fair ist, wenn Gleiches gleich bewertet wird – das gilt auch und vor allem für die Entlohnung von Arbeit. Der Ablaufplan sieht wie folgt aus: Vor der Kundgebung startet um 10 Uhr eine Fotoaktion mit Berufspaaren, die Plakate mit aufgezeichneten Lohnlücken tragen.

An der Fotoaktion sind Reiner Hoffmann (Vorsitzender des DGB), Mona Küppers (Vorsitzende des DF) und ich in meiner Eigenschaft als Präsidiiumsmitglied des SoVD beteiligt.

Die Kundgebung „Recht auf Mehr!“ eröffnet um 10.30 Uhr Reiner Hoffmann, anschließend folgt ein Statement meinerseits für den SoVD. Bundesfrauenministerin Dr. Franziska Giffey hält einen Impulsvortrag. Direkt danach findet ein moderierter Schlagabtausch mit Vertreterinnen und Vertretern der Bundestagsfraktionen statt. Das Schlusswort hält Mona Küppers. Um ca. 11.45 Uhr ist die Kundgebung beendet. Unsere Botschaft an die Politik ist klar: Wir fordern gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit!

Machen Sie mit!

Wann: Montag, den 18. März 2019, ab 10 Uhr

Wo: Brandenburger Tor, Pariser Platz in Berlin

Mit wem: Bundesfrauenministerin Dr. Franziska Giffey, DGB, DF und SoVD

Plakat: 100 Jahre Frauen

In der Frauenpolitik wurde viel erreicht, aber es ist noch viel zu tun: „Gleichberechtigung – nicht gleich, sondern sofort!“, fordern die Frauen im SoVD. Anlässlich des Jubiläums gibt es ein neues Plakat. Sie finden es auf der nächsten Seite und können es aufhängen, um die Aktionen zu unterstützen.

Im neuen Code für Chatdienste gibt es Emojis von Menschen mit Handicap

Inklusion beim Smartphone-Chat

Inklusion und Teilhabe sind auch in der digitalen Welt von großer Bedeutung. Bisher gab es aber keine Symbole, die Behinderung sichtbar machen. Neue Emojis, die im Laufe des Jahres bei vielen Kommunikationsdiensten hinzukommen, füllen diese Leerstelle.

Die digitale Kommunikation über das Smartphone wird immer wichtiger. Sie basiert nicht nur auf geschriebenen oder gesprochenen Wörtern. Für fast jede Situation und fast jedes Gefühl gibt es ein passendes Bild, ein sogenanntes „Emoji“.

Bisher war es jedoch nicht möglich, Menschen mit Behinderung darzustellen. Nun ändert sich das. Denn im jetzt veröffentlichten „Unicode 12.0“, dem Code, auf den Chatdienste wie zum Beispiel WhatsApp oder der Facebook Messenger zurückgreifen, sind ergänzende Symbole enthalten. Zu den neuen Emojis gehören unter anderem Personen in Rollstühlen oder mit Blindenstock, ein Hörgerät, eine Armprothese und ein Assistenzhund.

Dass Emojis bisher Menschen mit Behinderung nicht repräsentierten, war eine Leerstelle, an der es öfter



Foto: AntonioDiaz/fotolia, Grafiken: emojiopedia.org, Montage: SoVD

Im Chat gibt es bald Symbole für Behinderungen. Unter dem Artikel sind einige davon abgebildet.

Kritik gab. Vor zwei Jahren hat beispielsweise die Aktion Mensch gehandelt und die App „Inklumoji“ entwickelt.

Damit lassen sich bereits Menschen mit Behinderung darstellen. Allerdings sind die

Symbole nicht direkt in die Chatdienste integriert, und die Benutzung ist damit etwas schwierig. Sobald die neuen Emojis in allen Diensten verfügbar sind, können alle sie problemlos nutzen. str



Bis die Handicap-Emojis auf allen Plattformen integriert sind, wird es noch etwas dauern.



Foto: Simone Real

Läuft: die Aktion zur Mütterrente, initiiert von den Frauen im SoVD. Links im Bild: Jutta Kühl, 1. Landesvorsitzende des SoVD-Landesverbandes Schleswig-Holstein, 2. von rechts: Edda Schliepack, Bundesfrauensprecherin und SoVD-Präsidiiumsmitglied.

Treffen der Landesfrauensprecherinnen

Vom 7. bis zum 9. Februar fand im Erholungszentrum des SoVD-Landesverbandes Schleswig-Holstein in Büsum das jährliche Treffen der Landesfrauensprecherinnen statt. Die Landesfrauensprecherinnen nutzten diesen Anlass zum Austausch über die laufenden und geplanten Aktionen im großen Jubiläumsjahr der Frauen im SoVD. Ein Grußwort hielt Jutta Kühl, die 1. Vorsitzende des SoVD-Landesverbandes Schleswig-Holstein.